

Apostelgeschichte 13,1-3 Fasten

Gemeinde: EFG-Oberkrämer

Datum: 24.7.2016

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt.

In der Apostelgeschichte stehen wir inhaltlich an einem Wendepunkt.

Bis Ende Kapitel 12 steht Petrus im Zentrum des Geschehens. Mit dem Start der ersten Missionsreise in Kapitel 13 nimmt Paulus von Tarsus diesen Platz in der Erzählung ein.

Bevor wir in der nächsten Predigt den Start der ersten Missionsreise betrachten, will ich heute auf eine Voraussetzung für effektive Mission aufmerksam machen, die leicht unter den Tisch fällt.

Lasst uns dazu lesen:

Apostelgeschichte 13,1-3

Im Text taucht mit größter Selbstverständlichkeit ein Wort auf, das wir im Gemeindealltag heute kaum mehr hören: Fasten.

Fasten ist der bewusste Verzicht auf Essen und Trinken.

Im Judentum war das Fasten ganz normal. Es wurde sehr ähnlich gefastet, wie das heute die Moslems tun. Früh am Morgen ein Frühstück, dann fasten und nach Sonnenuntergang wurde wieder gegessen (und getrunken). Dabei hat man für alles Mögliche gefastet. Man hoffte mit dem Fasten seine Sünden zu sühnen oder die Erfüllung eines Wunsches beschleunigen, die Erhörung von Gebeten sichern oder Unheil von sich und seiner Familien abwenden.

Interessanter Weise gibt es in der Bibel kein Gebot zu fasten. Trotzdem finden wir haufenweise Gläubige, die gefastet haben: Mose, David, Esra, Nehemia, Ester, Daniel, - im NT - Hannah, Johd T und seine Jünger, Jesus, Paulus. Und die Spur zieht sich durch die Jahrhunderte der Kirchengeschichte. So heißt es wie selbstverständlich in einem der ältesten nichtbiblischen christlichen Dokumente, der sogenannten "Lehre der zwölf Apostel", auch Didache genannt, aus dem 1. Jahrhundert nach Christus:

Kap 8,1: Seht zu, dass man eure Fastenzeiten nicht mit denen der Scheinheiligen verwechseln kann. Denn die fasten montags und donnerstags (das war das Fasten der Juden), ihr aber sollt mittwochs und freitags fasten.

Bitte, das ist nicht die Bibel, sondern eine Schrift, die uns einen tiefen Blick in die Glaubenspraxis der ersten Christen tun lässt. Und ich will nicht mehr

sagen, als dass sich da das Fasten findet. Für die ersten Christen war Fasten ganz normal.

Es gibt kein Gebot und trotzdem formuliert Jesus in der Bergpredigt

Matthäus 6,16-18

Matthäus 6,16: Wenn ihr aber fastet . Das Wörtchen "wenn" bedeutet soviel wie: "immer wenn". Wie selbstverständlich geht Jesus davon aus, dass seine Jünger fasten werden. Und er gibt ihnen Anweisungen dafür, wie sie es richtig machen sollen! Also einerseits gibt es kein Gebot, zu fasten, andererseits rechnet Jesus damit, dass seine Jünger fasten werden.

Matthäus 9,14.15 Es kommt eine Zeit, dass die Jünger Jesu ganz selbstverständlich fasten werden, weil ihr Allround-Troubleshooter Jesus nicht mehr da ist.

Fasten und beten gehen im geistlichen Leben Hand in Hand. Ich faste, um in dieser Zeit mit Gott zu reden, und durch mein Fasten die Ernsthaftigkeit meiner Bitte herauszustellen. Ich habe je nicht viele Möglichkeiten, mein Gebet effektiver zu machen: Ich kann eine Sache öfter im Gebet bringen oder ich kann flehentlicher beten oder ich kann ein Gelübde ablegen oder ich kann fasten. Viel mehr fällt mir nicht ein.

Merken wir uns: Fasten ist ein Ausdruck von Ernsthaftigkeit, dass mir etwas sehr dringlich und wichtig ist.

Wann fasten Menschen in der Bibel?

Fasten hat oft etwas mit **Dringlichkeit** zu tun. Als das Kind Davids, das erste Kind, das er mit Bathseba hatte, schwer krank wird, fastet David:

2Samuel 12,16: Und David suchte Gott um des Jungen willen. Und David fastete lang.

David fängt erst wieder mit dem Essen an, als die ernstesten Bemühungen um die Rettung des Kindes nichts gebracht hatten und das Kind - wie angekündigt - gestorben war.

Fasten passt auch in Zeiten großer **Angst**. Der König Joschafat, reagiert, als er vom Angriff der Moabiter und Ammoniter hörte so:

2Chronik 20,3: Da fürchtete sich Joschafat und richtete sein Angesicht darauf, den HERRN zu suchen. Und er rief ein Fasten aus in ganz Juda.

Dasselbe tut Esther, ihre Dienerinnen und alle Juden in Susa, bevor sie unter Lebensgefahr zum persischen König geht, um für ihr Volk zu flehen. Als Esra seine abenteuerliche Reise aus der Verschleppung zurück nach Israel antritt, beginnt diese Reise mit einem Fasten:

Esra 8,21-23

Fasten gehört auch zu Zeiten echter **Buße**. Die Einwohner von Ninive

hatten diese Lektion rechtzeitig gelernt. Als Jona zu ihnen kommt und lustlos verkündet: Noch vierzig Tage und Ninive ist zerstört! (Jon3,4b), da...

Jona 3,5-10

Und dann wäre da Daniel. Er fastet, während er Fürbitte tut für sein Volk.

Daniel 9,2: Das Lesen in der Bibel - hier Jeremia - bewirkt

Daniel 9,3: Was folgt ist ein Bekenntnis und Fürbittgebet für das Volk Israel, das mit den Worten schließt...

Daniel 9,16-19: Neige, mein Gott ...

Fasten gehört also zur **Betroffenheit** über die Sünde meiner Geschwister und die damit verbundene Fürbitte um Errettung.

Und dann das Thema von heute:

In der Bibel fasten Menschen in Zeiten wichtiger geistlicher **Entscheidungen** und **Aufgaben**. Dann wenn es darauf ankommt, den Willen Gottes exakt zu verstehen und ihn genau auszuführen.

Lasst uns noch einmal unseren Text lesen.

Apostelgeschichte 13,1-3

Anscheinend ist Fasten ein normaler Bestandteil des Dienstes.

Für Paulus ist das Fasten so normal im Dienst, dass er im 2Korinther, wo er sich gegen Vorwürfe zur Wehr setzt, schreiben kann:

2Korinther 6,3.4 *wir geben in keiner Sache irgendeinen Anstoß, damit der Dienst nicht verlästert werde, sondern in allem empfehlen wir uns als Gottes Diener, - was folgt ist eine Liste von Dingen, an denen man erkennen kann, dass er ein echter Diener Gottes ist, und mitten drin steht in V. 4: in Fasten.*

Ein Diener Gottes fastet. Täte er es nicht, stellt sich die Frage, ob er wirklich ein Diener Gottes ist. Ihm ist Gottes Reich so wichtig, dass er viele dringliche Anliegen hat. Er sieht Menschen verloren gehen, braucht Weisheit für gute Entscheidungen, hat Angst vor Verfolgung oder ist von seiner eigenen Sündhaftigkeit überwältigt. Er kann nicht anders als ernsthaft dafür beten und dazu gehört eben das Fasten.

Das ist auch der Grund dafür, dass es *kein Fastengebot* gibt, aber Jesus wie selbstverständlich davon ausgeht, dass Christen fasten werden.

Wenn das Fasten in der Bibel mit Zeiten der Betroffenheit, der Angst, der Buße, der Fürbitte und des geistlichen Dienstes einhergeht, dann allein deshalb, weil es äußerlich eine innere Haltung der Ernsthaftigkeit unterstreicht. Das Fasten hat für sich allein keinen Wert, aber Fasten als Begleiter geistlicher Aktivitäten ist ein Ausdruck von Ernsthaftigkeit, von dem es in der Bergpredigt am Ende in Matthäus 6,18 heißt, dass Gott unser

Fasten vergelten, d.h. belohnen wird.

Matthäus 6,18

Wichtig: Fasten ist in der Bibel nie der Ausgangspunkt für besondere geistliche Höhepunkte, für Visionen oder außergewöhnliche Einsichten - in dieser Form wird es gern vom Mystizismus missbraucht -, sondern Fasten kommt in der Bibel immer in Zusammenhang mit Gebet vor. Wer fastet, der redet auch mit Gott. Fasten bekräftigt intensives Gebet, Fasten ist die geistlich logische Folge intensiven Ringens vor Gott. Fastenzeiten sind Zeiten großer Nähe zu Gott. Fasten ist nie nur eine Zeremonie oder ein Ritual - erst recht keine Bußübung oder eine Verdienst! Aber Fasten IST etwas im geistlichen Leben.

Und dafür möchte ich euch gewinnen.

Ich möchte euch dafür gewinnen, dass ihr nicht nur intelligent, systematisch und für viele Anliegen betet, sondern auch dafür, dass Fasten für euch etwas ganz Normales wird.

Fangt damit an, dass ihr einmal in der Woche fastet. Also Frühstück und Abendbrot sind in Ordnung, aber man verzichtet auf das Mittagessen (evtl. auch auf Trinken) und benutzt die frei gewordene Zeit, um mit Gott über die Anliegen zu reden, für die man fastet und die man mit besonderer Dringlichkeit vor Gott bringen will. Du musst das Fasten nicht übertreiben. Mach es so, dass es für dich möglich und gut ist. Fasten soll ein Ausdruck von Ernsthaftigkeit für jeden Normalo-Christen sein, nicht eine Qual für die ganz Harten!

Frage: Soll ich auch dann beten *und* fasten, wenn mir das Gefühl der Dringlichkeit noch abgeht? Vielleicht habe ich im Kopf das Wissen um die Verlorenheit der Welt und bin auch schon mal beim Busfahren erschrocken, wenn ich all die kaputten Typen sehe, aber echte Betroffenheit will sich nicht einstellen. Besteht nicht die Gefahr, dass ein Fasten *ohne* das Gefühl echter Betroffenheit und Dringlichkeit zum Ritual oder zum Selbstbetrug wird?

Ja, die Gefahr besteht. Aber die Lösung lautet nicht: Fang gar nicht erst mit dem Fasten an, bis du Dringlichkeit spürst.

Wer sein Tun von seinen Gefühlen bestimmen lässt, der erleidet Schiffbruch im Leben. Meine Gefühle folgen meinem Verhalten. Wenn wir anfangen, ernsthaft zu beten, also regelmäßig zu beten und auch zu fasten, dann werden sich Gefühle der Ernsthaftigkeit einstellen. Echte Betroffenheit ist keine Sache des Gefühls, sondern erst einmal eine Sache des Verstandes. Im Kopf muss es "klick" machen: z.B. dass mein bester Freund tatsächlich verloren geht; Der Verstand entscheidet sich für die richtige Tat: ernstes Gebet und irgendwann - durchaus mit zeitlicher Verzögerung - kommt das

Gefühl dazu.

Und natürlich ist es auch kein Fehler für uns selbst zu fasten. Dafür, dass wir betroffener werden und sich in uns mehr Jesus zeigt. Dass wir die Welt mehr mit Jesu Augen sehen und Nöte erkennen können.

In diesem Sinn: Fangt an mit Fasten. Und das Sola ist da ein guter Startpunkt.

AMEN